

Angemessenes Sozial- und Kommunikationsverhalten ist für Eltern und Lehrer von Schulkindern ein zentrales Anliegen. Kinder und Jugendliche sollten sicher und sozial erfolgreich durch die Schulzeit kommen, obwohl sie oft ein hohes Aktivitätsniveau, mangelnde Selbstkontrolle und fehlende Einsicht in die Konsequenzen ihres Verhaltens haben. Eltern und Pädagogen streben dabei meist als Langzeitziel an, dass Kinder erfreuliche, zufriedene und erfolgreiche Mitmenschen werden, die soziale Verantwortung übernehmen können. Es besteht dabei die Hoffnung, dass sie positive Charaktereigenschaften, angemessene Werte und soziale Verantwortung entwickeln.

In der Geschichte hatten Religionen einen entscheidenden Einfluss auf die Werte und das Verhalten von Individuen, Gemeinden und Gesellschaften. Regeln waren klar und ein »gutes Gewissen«, ein über einem stehenden Gott oder auch die Angst vor ewiger Bestrafung waren moralische Richtlinien. Demgegenüber hat der gesellschaftliche Wandel in den vergangenen Jahrzehnten dazu geführt, dass viele Kinder und Jugendliche – und auch deren Eltern – nach Selbstentfaltung und »wellness« streben, statt nach religiösen oder gesellschaftlichen Grundwerten. Lehrer und auch Arbeitgeber beklagen, dass sie oft Grundwerte vermitteln müssen, da diese nur unzureichend zuhause oder in den Gemeinden praktiziert wurden. Eine positive Arbeitshaltung, Höflichkeit, Respekt, Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit können mittlerweile in der Schule nicht mehr vorausgesetzt werden.

Hier setzt das folgende *Soziale-Cartoon-Curriculum* an. Mit mehr als 120 Cartoons geben wir Beispiele um eine positive Persönlichkeitsentwicklung, angemessenes Sozialverhalten sowie kommunikative Kompetenz anzuregen. Ideen für Lang- und Kurzzeitziele (LZZ & KZZ) stammen dabei aus allgemeiner Werteerziehung, bestehenden Schulprogrammen, sowie Wünschen von Eltern, Lehrern und Arbeitgebern. Vorläufer dieses Buchs war das »Cartoon und Skript-Curriculum zum Training von Sozialverhalten und Kommunikation« (Bernard-Opitz 2014).

Einen wichtigen Einfluss auf die Entwicklung von Wertigkeiten und verbindlichen pädagogischen Strategien hat die Bewegung *Positive Behavior Intervention Support* (*Positive Verhaltensunterstützung* – Abk: PVU). Diese entstand in den 80er Jahren in den USA und ist eine wichtige Leitlinie für viele Schulen (Dunlap et al. 2009; Zuna und McDougall 2004; Carr et al. 1999; Kern et al. 2001). Seit einiger Zeit wird sie auch in Deutschland diskutiert. PVU wurde dabei zunächst auf der Grundlage von verhaltenstherapeutischen Strategien entwickelt, um Problemverhalten zu verhindern. So waren zunächst Schulen angehalten, PVU für Schüler mit Behinderungen und Verhaltensauffälligkeiten einzusetzen, um ihren Erfolg am Leben in der Gemeinschaft sicherzustellen. Mittlerweile ist die Strategie ausgeweitet auf die Vermittlung zentraler kultureller Werte sowie einer positiven Schulkultur. Regel- und Förderschüler vom Kindergarten bis zur achten Klasse werden angeleitet, bestimmte Fähigkeiten gezielt zu entwickeln, wie Kommunikation, Problemlösen, kritisches Denken oder Teamfähigkeit (McGinnis 2005; Baker 2004). Hierbei wird eine bestimmte Anzahl an Erwartungen festgelegt, die allen Schülern aktiv beigebracht und im Schulalltag überprüft werden. Schulen können dabei individuell ihre wichtigsten Werte wählen. Hierbei stellen wir beispielhaft das *STAR Programm* vor, das in kalifornischen Grund- und Mittelschulen angeboten wird. Auch in den christlichen *Carson-Schulen* steht Werteerziehung im Zentrum. Neben dem Schwur auf die amerikanische Flagge geben die Schüler täglich ein Versprechen ab bezüglich eines bestimmten Charaktermerkmals. Anschließend treten sie nacheinander beim Direktor an, um diesem ihr Tagesmotto mit Handschlag zu versprechen. Dieser fragt bei seinen Rundgängen immer einzelne Schüler, worum sie sich gerade bemühen.

Werte- und Charaktererziehung ist besonders in den letzten Jahren auch in deutschen Schulen zu einem wichtigen Anliegen geworden. Angesichts des gesellschaftlichen Wandels zu einer spaß-

orientierten Ellenbogengesellschaft wird der Verlust an Gemeinsinn beklagt und die Umgangsformen der Schüler als Hindernis für konstruktives Lernen beschrieben. In Bremen wurde sogar ein viel beachtetes »Umgang-Benehmen-Verhalten«-Fach diskutiert. Werte wie *Fleiß, Pünktlichkeit, Respekt und Höflichkeit* stehen dabei im Zentrum (Giesecke 2004). In vielen Schulgesetzen werden Werte in einer Präambel erwähnt, wobei *Verantwortungsbewusstsein, Hilfsbereitschaft und Gewaltfreiheit* betont werden (Hackl 2003). Daneben wünschen sich Lehrer oft spezifisches Schülerverhalten wie *Toleranz, Kompromissfähigkeit, Zuverlässigkeit und Teamfähigkeit*. Dieses wird jedoch meist nicht gezielt geübt, sondern in den Schulalltag integriert.

Während es eine Fülle an Lehrplänen und Unterrichtsmaterialien für die typischen Schulfächer gibt, muss man allerdings nach Materialien für Sozialverhalten und Charakterbildung suchen. Hier soll das vorliegende Cartoon-Buch erste Anregungen und eine klare Lernstruktur geben. Diese können an Projekttagen, dem Nachmittagsunterricht, in Vertretungsstunden oder auch bei Bedarf einzelner Schüler oder ganzer Klassen eingesetzt werden. Auch können Lehrer spezielle Ziele zum Tages- oder Wochenziel machen bzw. Schüler wählen lassen, an welchem Ziel sie aktuell arbeiten wollen.

Hiermit können sowohl *Regel- wie Förderschüler* zu positiven Verhaltensweisen angeregt werden, die sowohl in der Schule, der Familie als auch im späteren Arbeitsleben wichtig sind. Auch in *Inklusionsklassen* und bei *Einführungen für Flüchtlinge in die deutsche Kultur* kann die explizite Darstellung von gesellschaftlich geschätzten Verhaltensweisen hilfreich sein. Daneben können die Denk- bzw. Sprechblasen beim Lernen von gängigen sprachlichen Ausdrücken helfen. Das Buch kann für Kinder im *Vorschul- und Grundschulalter* eingesetzt werden. Es kann aber auch *Jugendliche und Erwachsene* daran erinnern, dass das eigene Verhalten immer eine Alternative darstellt zwischen einer »guten Wahl« und einem Verhalten, auf das man im Nachhinein nicht stolz sein kann.

Es bleibt zu hoffen, dass die Cartoon-Beispiele Schülern, Eltern und Lehrern Spaß machen und dass sie zu einer Verbesserung des Schul- und Familien-Klimas beitragen. Wenn sie darüber hinaus daran erinnern, dass Persönlichkeitsbildung und Werteerziehung vergleichbar wichtig sind wie andere Schulfächer, hat sich die Mühe doppelt gelohnt. In jedem Fall ist das vorliegende Buch nur ein ganz kleiner Anfang.

Dieses Buch wäre ohne die erfrischenden Cartoons meiner Tochter Andra nie zustande gekommen. Für unsere gute Zusammenarbeit und die kreative Umsetzung von Ideen ganz herzlichen Dank! Ich bedanke mich ebenfalls sehr bei Herrn Jannik Schwarz vom Kohlhammer Verlag für das sorgfältige und geduldige Redigieren dieses Buchs.

Irvine, März 2020
Vera Bernard-Opitz